

Appenzöler Blättli

Einziges Organ des Appenzeller Vereins Weinfelden und Umgebung

Juli 2006

Jahrgang 3, Heft 3



Albert Fässler auf seiner Milchtour. Bild: Reto Martin

Abgerechnet wird einmal im Monat. Porträt S. 4

«Man muss den Zeitgeist erkennen». Vereinsleben S. 2

Ein Abend gegen das Heimweh. Abendunterhaltung 2005 S. 6

Appenzellerland aktuell. Veranstaltungstipps S. 8

Appenzellerverein Weinfelden 2006/ 2007

Vorstand _____	2
Ehrenmitglieder _____	3
Geburtstagskalender _____	6
Jahresprogramm _____	7



Vorstand 2006/2007

Präsident

Thomas Mock
Hauptstrasse 2
9225 Wilen-Gottshaus
078 640 03 78
thomas.mock@solnet.ch

Kassierin/ Vize-Präsidentin

Elisabeth Inauen
Schulstrasse 23
8564 Wäldi
071 657 10 53
079 352 27 24
e-j-inauen@bluewin.ch

Aktuarin

Kathrin Spycher
Bremenstrasse 5
8595 Altnau
071 695 39 88
079 763 54 34
kathrin.spycher@bluewin.ch

Kurt Knill

Manzenweg 4
8249 Fruthwilen
071 664 29 43

Emil Broger

Hohenrain
8564 Wäldi
071 657 25 71

«Man muss den Zeitgeist erkennen»

Der Appenzellerverein ist mehr als ein Hobby, er ist ein Stück Lebensgeschichte. Das will Ueli Schuler nach 36 Jahren im Verein, davon mehr als 10 Jahre als Präsident, nicht aufgeben, auch wenn er gern etwas kürzer tritt.

Ein Gespräch mit dem scheidenden und dem neuen Vereinspräsidenten über Zusammenhalt, alte und neue Herausforderungen rund um das Vereinsleben.



Ueli, du bist jetzt seid 100 Tagen nicht mehr im Amt als Vereinspräsident. Fehlt es dir nicht?

Ueli Schuler: Doch, natürlich. Das gebe ich auch gerne zu. Aber ich bin halt immer noch überzeugt, dass wir mit Thomas als unseren neuen, jungen Präsi eine gute Lösung gefunden haben.

Du hast sehr viel Engagement und Zeit in den Verein gesteckt. Wie ist es zum Entscheid gekommen, das Amt abzugeben?

Ueli: Da sind ein paar Sachen zusammengekommen. Erstens bin ich dieses Jahr 60 geworden. Für mich ein Zeitpunkt, meine Prioritäten zu überdenken. Es war aber auch immer meine Absicht sofort zu reagieren, wenn sich eine gute Nach-

folgelösung abzeichnet. Thomas bringt mit, was ich mir für den Verein vorgestellt habe: Er ist jung und kann auch besser als ich junge Leute für den Verein begeistern. Er ist ein Glücksfall. Zudem bin ich auch geschäftlich immer noch sehr eingespannt und froh, an einem anderen Ort etwas Verantwortung abgeben zu können.

Du warst zweimal Vereinspräsident, das letzte Mal nochmal fast zehn Jahre. Woran erinnerst du dich am liebsten?

Ueli: Grundsätzlich mag ich den appenzellischen Schlag Menschen, die Sprache, das Gspüri, aber auch das politisch Konservative. Mit Appenzellern bin ich gern zusammen. Ein besonders schönes Ereignis war das 50 Jahre Vereinsjubiläum 1987 mit Franz

wunderschönen Schelle-Zäuerli, begleitet von zwei Schellen-Schöttlern, begann das Jodelhörli Urnäsch am Säntis seinen Programmteil.

Das Jodelhörli danke für die Einladung, wandte sich Jodler René Frischknecht ans Publikum. So hätten sie wieder einmal Gelegenheit gehabt, in die Fremde zu reisen, es sei ein «erbe» Stück gewesen bis nach Bürglen, aber sie hätten den Ort gut gefunden, meinte Frischknecht mit verschmitztem Lachen. Als nächstes stimmten sie «Appenzellerland» von Fred Kaufmann an und sangen von ihrer schönen Heimat, die der Herrgott wohl mit besonderer Liebe gemacht habe. «Appenzellerlied, du tönst so froh», lautete es in der nächsten Strophe. Das Lied vertreibe gar manche Sorge und heile vielen Schmerz, sei «Balsam fürs wunde Menschenherz».

Das junge Tanzpaar Patrick Koch und Sandra Inauen führte den «Hierig» auf. Bei seiner Begrüssung hatte Präsident Ueli Schuler die Bedeutung dieses lustigen Appenzellertanzes erklärt. Er zeige Szenen einer Ehe und sei zur Nachahmung empfohlen. Das junge Pärchen teilte nicht nur Freundlichkeiten aus, da wurde auch am Näschen gezogen oder am Ohr, ja gar mit der Faust gedroht. Doch schliesslich versöhnte man sich wieder und besiegelte dies mit einem kräftigen Kuss. Die frische Darbietung des jungen Paares erntete viel Applaus.

Eine Zugabe erklatschte sich das Publikum vom Jodelhörli, das anschliessend mit dem eindrucklichen Lied «Blumenpracht» von Hanspeter Schäfer und weiteren Zäuerli, darunter einem «Becki-Zäuerli», begeistert hatte. «Es Zäuerli loht Liebi spüre. Es Zäuerli am rechte Ort seid so viel, au ohne Wort.» Die Männer aus Urnäsch jedenfalls gaben mit ihren schönen Stimmen und ihrem Naturjodel ihre Liebe zur Heimat, zur Natur, aber auch zum Leben, Singen und Festen in einer bewegenden und begeisternden Form Ausdruck.

Schafhirt Sepp (Sepp Signer) half im unterhaltsamen Zweiakter «Spoti Liebi» von

Hans Wälti dem Knecht Heiri (Ueli Hohl) und der Magd Käthi (Regina Broger) zu ihrem Recht und Glück, dies jedoch mit einer gehörigen Portion List. Aber selbst der Notar Winter (Thomas Mock) konnte sich mit dieser anfreunden, galt es doch, das Heimtli des verstorbenen Bauern vor den gierigen Erben Hilda und Xaver Berger (Kathrin Spycher, Bruno Manser) und dem Antiquitätenhändler Hotz (Chlätus Schuler) zu bewahren und einem heimatlosen Neugeborenen ein neues Zuhause zu geben. Mit viel Spielwitz und schauspielerisch toller Leistung setzte die Theatertruppe des Appenzellervereins Weinfeldern und Umgebung das Lustspiel unter der Regie von Ueli Schuler am Samstagabend in Szene. *(bem./spy.)*

Delegiertenversammlung 2007 in Weinfeldern

Über 50 Delegierte aus 16 anwesenden Appenzellervereinen der Schweiz, erlebten am 22. April 2006 in Schaffhausen eine abwechslungsreiche Delegiertenversammlung. Nebst der Begrüssung von Stadtrat Urs Hunziker und den Ausführungen von Dr. Kurt Seiler vom kantonalen Labor, sorgte «HD Lämppli» mit seinem Humor für herzhaftes Lachen mit Freudentränen. Nachdenklich stimmten die Versammelten hingegen Berichte und die Diskussion um stetig schwindende Mitgliederzahlen in diversen Schweizer Appenzellervereinen. Einzelne haben gar die «Schmerzgrenze» erreicht. Den Trend aufzuheben ist schwierig, ein Patentrezept gibt es nicht. Zu diesem Thema machen sich auch unsere Vereinspräsidenten Gedanken (siehe Interview S.2). Gastgeber der Delegiertenversammlung 2007 sind wir! Sie findet am Samstag, 5. Mai in Weinfeldern statt. *(spy.)*

www.appenzeller-vereine.ch

Jahresprogramm 2006/ 2007

20. August
Grillplausch

9. September
Herbstversammlung

7. Oktober
Abendunterhaltung

Ende Januar
Fondue-Plausch

Ein Abend gegen das Heimweh

Runde und halbrunde
GEBURTSTAGE

Juli 2006 bis Juni 2007

5. Juli

Vreni Brunner, 45

10. Juli

Emilia Signer, 50

9. August

Franz Brülisauer, 65

10. August

Rosa Rechsteiner, 65

22. September

Melch Mock, 55

14. Oktober

Elisabeth Mösler, 45

1. November

Albert Fässler, 65

9. November

Max Brunner, 55

3. Dezember

Johann Inauen, 45

31. Januar

Kurt Knill, 45

17. Februar

Rosa Koller, 80

3. März

Irma Koch, 55

20. März

Chläus Schuler, 60

24. März

Albert Inauen, 65

9. Juni

Alice Mock, 50

18. Juni

Walter Steuble, 60

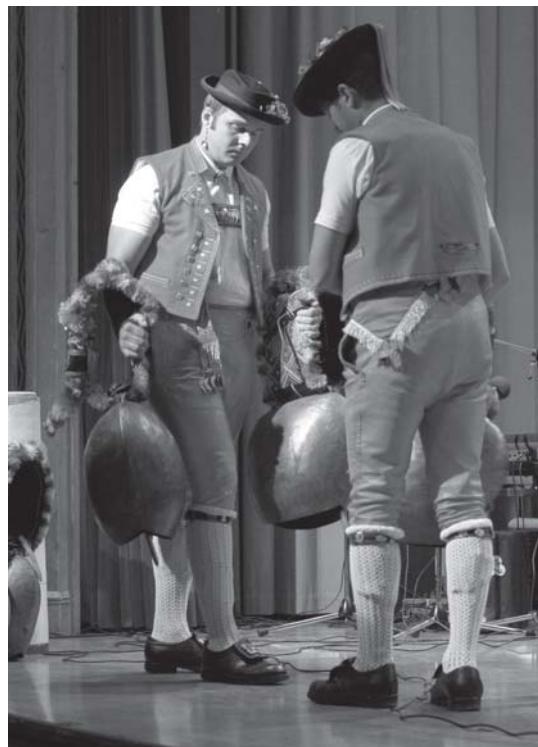
30. Juni

Karl Mösler, 60

**Wir wünschen Gesund-
heit und Wohlergehen!**

Der Herrgott habe das Appenzellerland wohl mit besonderer Liebe gemacht, sangen Urnässcher Jodler an unserem schönsten Abend im Vereinsjahr. Wir halten Rückschau mit einem Bilderbogen und Auszügen aus dem Pressebericht von Beatrice Müller.

Nur wenige Plätze blieben am Samstagabend, 8. Oktober, an den langen, mit Weinlaub und Äpfeln herbstlich dekorierten Tischreihen in der Mehrzweckhalle leer. Unser Programm und wohl auch ein bisschen Heimweh hatte wieder über 300 «ausgewanderte» Appenzeller mit Freunden nach Bürglen gelockt. Empfangen wurden sie musikalisch lüpfig von der Jungformation «Steerölleli» aus Brülisau und dem Festwirtschaftsteam unter Leitung von Kurt Knill. Mit einem



Kochs Festspiel. Das war für uns ein intensives und sehr schönes Jahr. Wir haben auch viel gelacht.

Gab es auch denkwürdige Momente während deiner Zeit als Vereinspräsi?

Ueli: Sehr denkwürdig war schon meine erste Wahl (lacht). Ich habe erst am Nachmittag erfahren, was mir gleichentags am Abend blühte. Vor meiner Wahl musste man aber in der gleichen Versammlung noch die Statuten ändern, da ich ja kein Appenzeller bin. Das ging zwar glatt über die Bühne. Aber kaum war ich gewählt, lief auch noch der „alte“ Präsident (Max Widmer) aus der Versammlung.

Thomas, wie hast du deine Wahl zum Präsidenten erlebt?

Thomas Mock: Es war schon auch eine besondere Veranstaltung. Ich war natürlich nervös. Ich wusste ja nicht, wie die Versammlung auf den Vorschlag reagieren würde. Aber ich habe mich sehr gefreut über das entgegengebrachte Vertrauen.



Ueli Schuler ist in Küssnacht (a. Rigi) geboren. 1958 zog er mit seiner Familie nach Appenzell, wo er das Kollegium St. Antonius besuchte und anschliessend die Lehre als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Albin Breitenmoser AG absolvierte. Nach dem Lehrabschluss folgten Uelis «Wanderjahre» in London, Paris und Mailand. 1968 begann Uelis Karriere bei der Firma Hasler Transport AG in Weinfelden, wo er sich schnell zum unentbehrlichen Allrounder und heute Geschäftsführer entwickelte. Ueli ist geschieden und Vater zweier erwachsener Töchter und lebt heute in – wie er sagt – «glücklicher Partnerschaft» mit Elsbeth Nessensohn. (spj.)

Viele Vereine haben Mühe, Mitglieder zu gewinnen. Habt ihr ein Rezept gegen Mitgliederschwund und Überalterung?

Thomas: Wichtig ist sicher, Junge zu gewinnen, durchs Theaterspielen oder durch einen anderen Anlass. Darauf werden wir bei der Zusammenstellung des Jahresprogramms sicher ein Augenmerk werfen. Viel braucht es aber nicht. Auch Junge jassen und singen gern. Es geht ja einfach darum, das Zusammensein zu pflegen.

Ueli: Früher hatte ein Appenzellerverein die Funktion, einander in der Fremde gegenseitig zu helfen. Heute, im Zeitalter der Mobilität, kann jeder selbst in die Heimat fahren. Es geht mehr darum, Volksbrauchstum als Bindeglied zu sehen. Es ist nicht so, dass die Jungen keinen Gefallen mehr daran finden. Schlagender Gegenbeweis sind die vielen Jungmusiken im Appenzellerland. Man muss den Zeitgeist erkennen und mit jungen Ideen verknüpfen. Das ist vielleicht ein Rezept.



Thomas Mock, geboren 1979, ist in Wilen-Gottshaus aufgewachsen und besuchte die Primar- und Realschule in Hoferberg, Wilen-Gottshaus und Bischofszell. Seine Landwirtschaftslehre absolvierte er in Bernhardzell und Schocherswil und schloss 1998 die Landwirtschaftliche Schule in Arenenberg ab. Seit Dezember 2000 arbeitet Thomas bei der Firma Hasler Transport AG und ist heute (siehe Bild!) stolzer «Lagerchef». Thomas wohnt mit seiner Freundin Sarah in Wilen-Gottshaus, seit kurzem in einer eigenen Wohnung. Auch Sarah sowie Thomas' Eltern Melk und Alice sind Mitglieder im Appenzellerverein Weinfelden. (spj.)

Ehrenmitglieder

Franz Manser
Eintritt 1953

Franz Fuchs
Eintritt 1957

Jakob Brülisauer
Eintritt 1960

Albert Fässler
Eintritt 1962

Hans Knill
Eintritt 1973

Franz Koch
Eintritt 1973

Ueli Schuler
Eintritt 1973

Abgerechnet wird einmal im Monat

Liebe Albert, me wöschid de ond de Lisebeth alles, alles Gueti fö din neue Lebesabschnitt. Bliibid gsond!

Die guete Wünsch gönd natürli au an Franz Brülisauer ond a s' Rösli Rechsteiner, wo das Jahr no ihren 65igste fiired ond an Albert Inauen fö Anfang nächscht Jahr!

Albert Fässler ist ein Milchmann wie aus dem Bilderbuch. Er ist einer der letzten im Thurgau, die mit Milchtansen, abgepacktem Käse, Joghurt und Rahm von Haus zu Haus fahren.

Wenn er morgens vor 6 Uhr in Weinfelden sein Auto belädt denkt er an Frau Huber, Frau Müller, Herr Meier, Frau Keller. Albert Fässler kennt seine Kundinnen, Käsesorten - und Joghurtaroma - genau. Er weiss, wer die Milch ausschliesslich in der Retourflasche wünscht, wer sie nur in der Tüte will, wer Pastmilch der Frischmilch vorzieht, für wen es Buttermilch sein muss. Service ist das, nicht nur Hausservice. Auf dem Sitz neben sich hat er sieben Sorten Käse, hinten im Auto transportiert er ausser der Milch den Kaffee-, den Halb- und den Vollrahm sowie zehn Sorten Joghurt.

Sechsmal die Woche sieht und hört man Albert Fässler durch Weinfelden und seine Umgebung fahren, abwechslungsweise auf zwei verschiedenen Routen. Bei den Heimen in Weinfelden und Bussnang liefert er täglich Frischmilch an, die er jeden Morgen beim Bauern abholt. Wenn die Kirchenglocken den Tag eingeläutet haben, fährt er los. Vor dem Alterszentrum Bussnang wartet der zahnlose Franz und freut sich, dass er die Butter in die Küche tragen darf. Fässler geht mit den beiden 40-Liter-Tansen voraus. «Schwär wie de Satan» seien sie, sagt der Appenzeller, der auch nach vier Jahrzehnten seine Sprache noch verdrehen muss, «wöls mi söss nüd veschtönd». Noch einen Dauerauftrag hat er in diesem Dorf, bei der Stadler AG.

Von Montag bis Freitag liefert Fässler täglich 76 Halbliterflaschen mit Milch. Wer mit Metall arbeitet, heisst es, muss Vollmilch trinken, um seinen Magen zu schonen. Bevor er kurz nach 7 Uhr nach Hause fährt, um mit seiner Frau im Käseladen an der Frauenfelderstrasse alles vorzubereiten, bedient er noch die Privathaushalte, die am Weg liegen. Die Schwester des Pfarrers steht an der Strasse, im Korb Milchbüchlein und Milchkrug. Eine treue, pünktliche Kundin. Beim nächsten Haus noch nicht mal angelangt, stellt Fässler fest: «Aha, isch wieder emol nöd dehee.» Das verbeulte Kesseli steht nicht vor der Türe. Ein Milchmann liest sein Dorf wie eine Zeitung: gezogene Vorhänge, keine Geranien mehr auf dem Balkon, ein herausgeputzter Garten - er weiss ziemlich viel und ziemlich genau, was hinter Türen und Fenstern geht: Hier wird geheiratet, dort musste jemand ins Spital, im oberen Stock ist der Mann auf und davon, und da um die Ecke haben sie finanzielle Probleme.

Fässler holpert mit seinem Bus mal rechts, mal links aufs Trottoir. Manchmal kann er mehrere Kundinnen in derselben Strasse bedienen, manchmal fährt er einen halben Kilometer. Die Joghurtgläser klicken, die Milch schwappt, und die leeren Plastikflaschen rutschen umher. Ab und an lässt er sein Auto mitten auf der Quartierstrasse stehen. Fahrverbote übersieht er; der kürzeste Weg ist richtig und rechtens. Gleichwohl muss er «allewül seckle; söss mag i nüd omme. Aber i tues



allewil no gern.» Flink und gelenkig, den Tilsiter und den Kaffeerahm hat er schon in der Hand, springt er aus dem Auto und zum Wohnblock mit den 16 Briefkästen. Sieben Türchen reisst er auf, weiss fast überall zum Voraus, was er hineinstellen muss. Bei Schaufelbergers jeden Mittwoch eine Kochbutter und 2 Liter Pastmilch, am Freitag vier Jogurt. In welchem Stock die Familie wohnt ist ihm einerlei. Hauptsache, das Milchbüchlein liegt bereit.

«Häts wieder vergesse, die Pflume», mault er. Dreimal klingelt er, stürmisch und ungeduldig. Aus dem vierten Stock ruft es: «Noch sechs Eier.» Fässler rechnet halblaut vor sich hin, trägt die Summe ein und schletzt das Türchen zu. Soll bloss niemand behaupten, er habe mehr verrechnet als geliefert. «Wer so etwas sagt, den bediene ich auf der Stelle nicht mehr. Ich bin ein ehrlicher Mensch.»

Es ist keine Handvoll mehr im Thurgau, die wie er jeden Tag mit Milchprodukten unterwegs sind. Allein in Weinfeldern waren sie früher zu viert, und zwei Käseläden gab es auch noch. In gewissen Blocksiedlungen verkaufte er damals an einem Samstag 100 Liter Frischmilch; heute sind es noch drei Kunden, «ond die sönd au nome vil». Zu Deutsch: Sie brauchen nicht mehr viel und werden wahrscheinlich nicht mehr lang in ihren eigenen vier Wänden leben können. Fässler grüsst nach links, scherzt nach rechts. Zum Schwatzen hat er keine Zeit, aber für einen launigen Spruch reicht es allemal, «bin heute mit der Freundin unterwegs». Wieder am Steuer wettet er über die örtliche Verkehrsführung und die verfehlte Parkplatzordnung, über her-

umliegendes Spielzeug und gedankenlose Fussgänger. Er schimpft wie ein Rohrspatz, flucht wie ein Bürstenbinder. Wenn er alles so meinte, wie es tönt, dann hätte er schon lange keine Kunden mehr.

In der Tasche seiner weiss-blauen Jacke klingen die Münzen. Wechselgeld für jene, die nicht genau wissen, wie viel sie schuldig sind. Bei den meisten jedoch kritzelt er den Betrag ins hellblaue Heftchen. Ende Monat rechnet Albert Fässler jeweils bis spät in die Nacht hinein ab, 400 Milchbüchlein, «näbis ganz Verreckts». Fünf Stunden lang zählt er zusammen, schneidet unten überall die Seitenecke weg, trägt oben auf dem nächsten Blatt den neuen Monat ein. Obwohl er einige Rappen mehr verlangt, verdient er bloss «chlini Dreckli» - nicht gerade viel. Den Stundenlohn rechnet er besser gar nicht aus.

Tagwache ist vor 5 Uhr, ins Bett geht er «noch em Firobig». Zäh ist er und drahtig, der Albert Fässler. Sein Bus ist sommers wie winters seitlich geöffnet, «immer en huere Zugluft». Mehr als einen halben Tag grippekrank war er in den vergangenen 40 Jahren trotzdem nicht. Im November wird er 65 Jahre alt. Schluss mit der Milchtour? «Ha kä Ziit zom Stodiere», was eigentlich heisst: Ich will nicht an den Abschied von den Kunden denken, will mir nicht überlegen, was mir fehlen wird. Der säuerliche Duft im VW-Bus, das glucksende Geräusch der Milch, wenn sie aus dem Litermass ins Kesseli spritzt, der stechende Geruch des räsigen Appenzeller Käses. «Trügt wölewäg scho no», nuschelt er.

*Kathrin Zellweger, Text
Reto Martin, Bilder*



Dieses Text- und Bildporträt von Albert (publiziert in der Thurgauer Zeitung und im Tagblatt) erscheint mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Fotografen.

Appenzellerland aktuell - Veranstaltungstipps

Unbegleiteter Besuch bei einer Sennenfamilie auf der Alp
 Altenalp, Furglenalp oder Alp Bommen
 Di. 01.08.2006
 Di. 08.08.2006

Käserherstellung, unbegleiteter Besuch bei Senn Fässler
 Alp Grosshütten
 Mi. 02.08.2006
 Mi. 09.08.2006

Sonnenaufgangsfahrt
 Schwägalp
 Sa./ So. 05./06.08.2006
 Sa./ So. 12./13.08.2006
 Sa./ So. 19./ 20.08.2006
 Sa./ So. 26./ 27.08.2006

Berggottesdienst Schwägalp
 So. 06.08. 2006

Appenzeller Ländlerfest
 Appenzell
 Fr./ Sa./ So. 11./ 12./ 13.08.2006

Gottesdienst am Forstseeli
 Brülisau
 So. 13.08.2006

Jubiläumsfest Appenzeller Sennenhundeverein
 Appenzell
 Sa. 26.08.2006

1. Appezölle Harley-Tröffe
 Eggerstanden
 Sa./So. 26./ 27.08.2006

Käse Grossverkauf auf der Besucher-galerie Stein
 Sa. 26.08.2006

Chilbi Steinegg
 So. 27.08.2006

Chilbi Gonten
 So. 03.09.2006

Chilbi Haslen
 So. 10.09.2006

Chilbi Schwende
 So. 10.09.2006

Chilbi Appenzell
 Sa./ So. 23./ 24.09.2006

Kinderflohmarkt Appenzell
 Sa. 23.09.2006

Käse Grossverkauf auf der Besucher-galerie Stein
 Sa. 23.09.2006

Chilbi und Warenmarkt Appenzell
 Mo. 25.09.2006

Viehschau Appenzell
 Di. 03.10.2006

Käse Grossverkauf auf der Besuchergalerie Stein
 Sa. 28.10.2006

Stobete der Ausserrhodischen Trachten-vereinigung Urnäsch
 Sa. 11.11.2006

Rond um de Christbaum Appenzell
 Fr. /Sa. /So. 24. /25./ 26.11.2006

Chlauseinzug Appenzell
 Sa. 02.12.2006

Chlausmarkt Appenzell
 Mi. 06.12.2006

Christkindlimarkt Appenzell
 So. 10.12.2006

Details zu den Veranstaltungen:
www.appenzelleragenda.ch

IMPRESSUM

Herausgeber
 Appenzellerverein
 Weinfeldern und Um-
 gebung

Layout/Redaktion
 Kathrin Spycher
 Bremenstr. 5
 8595 Altnau
 071 695 39 88
kathrin.spycher@bluewin.ch